

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum 31. Jahrgang - 12. Online-Jahrgang

(gegr. 1986 - online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter: www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen: www.pflegen-daheim.at (derzeit im Umbau)



LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege
498. Online-Wochenausgabe
Nr. 04 – 16. Feber 2016

Inhalt

Aktuelles international	2-6
Aus Spital und Heim	
Bildung	14-24
Berufswelt	25-27
PFLEGE DAHEIM	
Quer gedacht, Impressum	31-32
Stellenmarkt	. 33 f



















aktion demenz







mikronährstoffCOACH"









Int. Jubiläums-Pflegekongress 2016

18. – 19. Mai 2016 Kongresshaus Bad Ischl, OÖ.

Aufbruch. Wandel. Widerstand.



Feiern Sie mit uns – in entspannter Lernatmosphäre! Mit spannenden Vorträgen und Round-Table Gesprächen. Und zum Netzwerken bei Grillabend und Feuerwerk.

Nähere Infos und Online-Anmeldung im PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at

Ermäßigung für Gruppen, Schulklassen, Studiengänge sowie DBfK, ÖGKV und SBK (Ausweis)!

Wir danken unseren NetzWerk-Partnern für die kostenfreie Veröffentlichung Fotos: iStockPhoto sowie Anja Hild, Bad Ischl

Erstaunlich-Befremdliches passiert in Mecklenburg-Vorpommern: Kommunen klagen gegen bessere Personalschlüssel in der Pflege...

Mit juristischen Manövern blockieren die Kommunen und Landkreise die Entlastung von Pflegenden in M-V. Nachdem eine Schiedsstelle höhere Personalvorgaben für die Pflegeeinrichtungen vorgeschlagen hatte, klagt der Kommunale Sozialverband nun gegen diese Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege. "Nach langen Verhandlungen hätte die Schiedsstellenentscheidung schnell für eine verbesserte Personalstruktur in den Pflegeeinrichtungen gesorgt und den Pflegenden damit mehr Zeit für ihre wichtige Arbeit gegeben. Die Klage stellt alles in Frage und lässt die Pflegenden und damit auch die Pflegebedürftigen im Regen stehen", kritisiert der Landesvorsitzende des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) in Mecklenburg-Vorpommern, Michael Händel.

Die Entscheidung der Schiedsstelle hätte eigentlich ein Verhandlungsverfahren zwischen den Trägerverbänden und den Kostenträgern beenden und die Personalausstattung in den Pflegeheimen zügig an die veränderten Anforderungen anpassen sollen. "Nun blockiert der Kommunale Sozialverband als Sozialhilfeträger diese Entwicklung. Offenbar soll es auch in Zukunft dabei bleiben, dass sich in Mecklenburg-Vorpommern im Schnitt nur knapp 31 Pflegekräfte um 100 hilfebedürftige Bewohner kümmern, während es im Bundesdurchschnitt 35 und in Bayern sogar 41 sind", erläutert Händel. Die Personalbemessung sei seit 2006 nicht angepasst worden, obwohl die Arbeitsbelastung für Pflegende enorm angestiegen sei.

"Eine spürbare Verbesserung war zum Greifen nahe, da präsentieren sich die Landkreise und kreisfreien Städte als Verhinderer der Verbesserung der Versoraung und der Entlastung der Pflegenden." Der bpa-Landesvorsitzende Händel verweist auch auf wiederholte Aufrufe der Landessozialministerin Birgit Hesse für eine Stärkung der Pflegeberufe. "Das sind Sonntagsreden, wenn die Städte und Landkreise gleichzeitig mehr Personal in der Pflege durch eine Klage blockieren."

Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa) bildet mit mehr als 9.000 Mitgliedseinrichtungen (davon über 400 in Mecklenburg-Vorpommern) die größte Interessenvertretung privater Anbieter sozialer Dienstleistungen in Deutschland. Diese tragen die Verantwortung für rund 275.000 Arbeitsplätze und circa 21.000 Ausbildungsplätze.



Neues Themenheft des ZQP:

"Schattentage in der Pflege"

Eine neue Informationsbroschüre zur Methode der Schattentage in der Pflege soll Pflegenden einen Perspektivenwechsel ermöglichen: Sie versetzen sich für einen bestimmten Zeitraum in die Situation pflegebedürftiger Menschen, um so deren Bedürfnisse besser wahrnehmen zu können (vergleichbar mit dem bekannten "instant ageing". Anm.d.Red.). Sie fungierten also als "Schatten" und beobachteten das Geschehen.

PERSPEKTIVEN WECH SEL

Methode "Schattentage" in der Pflege

Bedürfnisorientierte Qualitätsentwicklung in der Pflegepraxis



"Eine bedürfnisorientierte Pflege setzt voraus, dass die Pflegenden die Sichtweisen und Erwartungen der Pflegebedürftigen bestmöglich verstehen", sagte der ZQP-Vorsitzende Ralf Suhr in Berlin. Allerdings sind einer ZQP-Befragung zufolge die Schattentage noch nicht flächendeckend bekannt. Die Broschüre enthält neben Praxistipps zur Umsetzung im Alltag auch Erfahrungsberichte von Einrichtungen.

Download unter: www.zqp.de

Elektronische Gesundheitsakte in der Krise? Hausärzte fordern:

"ELGA im Koma - Raus aus ELGA!"

Die "Elektronische Gesundheitsakte" kann sich an nichts erinnern, kritisiert der österreichische Hausärzte-Verband und fordert eine Exit-Strategie für die "kranke Akte".

Osterreichs Hausärzte schlagen neuerlich Alarm. Alles, was seit Jahren in den Unterlagen der niedergelassenen Ärzteschaft liegt, gerate durch ELGA in Vergessenheit. "Die "kranke Akte ELGA" kann sich an nichts erinnern, sie wird in Wahrheit nur durch sündteure Werbekampagnen am Leben erhalten", betonte der Österreichische Hausärzteverband (ÖHV) anlässlich einer Pressekonferenz in Wien. Die Liste der in ELGA fehlenden Gesundheitsdokumente sei

endlos lang und reicht von medizinischen Grunddaten wie Allergien, Impfungen und Medikamentenunverträglichkeiten bis zu Röntgen-, Ultraschall- oder CT-Bildern. "ELGA ist eine bürokratische Kulisse, ein aufgeblasener Schwindel. teuer und ohne medizinischen Nutzen", bringt es Dr. Hans Zeger, Obmann der ARGE Daten, auf den Punkt.

Nach 10 Jahren Vorbereitungszeit und Kosten von rund 200 Mio. Euro ging die Akte vor wenigen Wochen mit dem Einspeisen von Entlassungsbriefen in einigen Testkrankenhäusern in Betrieb. "Eine mickrige Rumpf-ELGA", betont OHV-Präsident Dr. Christian Euler, "verglichen mit dem hunderttausendfach bewährten elektronischen Befundaustausch digitalisierter Krankenakten, die seit Jahren fester Bestandteil hausärztlicher Arbeit sind."

Dass die Koma-Patientin ELGA je genesen könnte, ist – mit Blick auf das ELGA-Gesetz – nicht zu erwarten. Die komplett spitalslastige Akte wird auch in Zukunft keine Befunde niedergelassener Ärzte enthalten. Ein krasser Gegensatz zur angeblichen politisch gewollten Aufwertung des Hausarztes...

Nicht geeignet, nicht erforderlich

Zudem sei ELGA längst nicht mehr am aktuellen Stand der Technik, habe kein funktionierendes Berechtigungskonzept und definiere keine zentrale Verantwortung, so Datenschutzexperte Zeger. "Menschen, deren Daten in falsche Hände geraten, sind schon heute zu bedauern. Sie werden feststellen, dass niemand für den Fehler zuständig ist."

Dummdreiste Irreführung

Die ELGA GmbH, nach Einschätzung Zegers eine reine Marketingfirma ohne Durchsetzungskompetenzen, zeichnet in absurden Inseraten das märchenhafte Bild einer "schönen neuen Gesundheitswelt" – eine "dummdreiste Irreführung der Menschen", ist Dr. Wolfgang Geppert, Sprecher des Hausärzteverbandes, angesichts des Kataloges von Nicht-Leistungen der Akte empört. Raus aus ELGA' bleibe somit die einzig mögli-che Option für alle, denen Gesundheitsdaten zu wichtig sind für Experimente. Sollte die Komapatientin ELGA jemals gesunden, ist ein Wiedereintritt problemlos möglich. Viel Hoffnung hat der Hausärzteverband freilich nicht...

www.hausaerzteverband.at

Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an tausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet!

www.LAZARUS.at

Ein Herz für die Pflege – in Ausbildung und Beruf







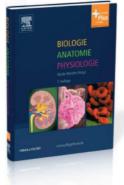
NEU













www.elsevier.de

Kommunikation und Pflege bei Demenz in Heimen: Experten beklagen "Therapeutisierung"...

Die Experten der "Demenz Support Stuttgart gGmbH" zeigen sich besorgt über die in stationären Pflegeeinrichtungen verstärkt feststellbare Tendenz, Alltagsaktivitäten und Kommunikation mit Menschen mit Demenz zu therapeutisieren".

In der Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz - insbesondere in stationären Pflegeeinrichtungen - sehen wir uns mit zwei an Bedeutung wachsenden Entwicklungen konfrontiert. Auf der einen Seite ist die zunehmende Tendenz festzustellen, Alltagsaktivitäten wie auch Kommunikation mit Menschen mit Demenz – begrifflich-diskursiv wie auch real-praktisch – zu therapeutisieren. Zum anderen finden verstärkt virtuelle Angebote Eingang in den Alltag von Einrichtungen.



Beide sachlich eng zusammenhängenden Entwicklungen werden in der Praxis und der Fachwelt kontrovers und - wie wir meinen – oftmals nur wenig differenziert diskutiert. Mitglieder des Kuratoriums und das Team von "Demenz Support Stuttgart" (im Bild: Geschäftsführer und Buchautor Peter Wissmann) haben sich mit diesem Thema kritisch auseinandergesetzt und beschlossen, das Ergebnis als Stellungnahme in die Diskussion einzubringen.

Dabei geht es uns darum, Hintergründe für die genannten Phänomene zu beleuchten, ihre Gefahren kritisch ins Auge zu fassen, ohne sie zu dramatisieren sowie Anregungen für einen realistischen Umgang zu geben. Letztendlich möchten wir Pflegende und für die Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz Verantwortliche

ermutigen, ihr Tun wieder stärker am Alltag und am Prinzip der Normalität (bei aller Problematik dieses Begriffes) auszurichten. Oder wie es in der Diskussion eine Teilnehmerin formulierte: den Pflegealltag wieder stärker zu erden.

Aktuelle Ausgabe des Magazins demenz

Ein Doppelheft zu einer großen Hoffnung insbesondere mit Blick auf konkrete Möglichkeiten der Erleichterung und Unterstützung des Lebens und des Umgangs mit Demenz. Ganz der Ausrichtung des Magazins entsprechend setzt das Heft einen Akzent auf bislang gemachte praktische Erfahrungen mit vorhandenen Hilfsmitteln und technischen Systemen. Wir immer besonders wichtig: die Sichtweisen. Bedenken und Wünsche der unmittelbar Betroffenen selbst.

Auch die stärker reflektierenden und gestaltenden Seiten kommen keineswegs zu kurz: Technik-Ethiker, Forscher und Entwickler geben Einblick in ihre Positionen, Herangehensweisen und Einschätzungen.

Ergänzt wird das breite Beitragsspektrum schließlich um den Produktkatalog "Technische Unterstützung bei Demenz. Fokus eigene Häuslichkeit." Der Produktkatalog wurde bislang über unsere Website angeboten. Die Integration des hilfreichen Katalogs in die aktuelle Doppelausgabe nimmt einen vielfach geäußerten Wunsch nach einer Printausgabe dieses bislang rein virtuell vertriebenen Nachschlagewerkes auf.



LAZARUS Tipp der Woche: Ein Blick in die neue Ausgabe lohnt allemal!

Download des Diskussionspapiers unter: www.demenz-support.de/publikationen/arbeitsmaterialien/virtuelle welten

Wichtiger Buch-Tipp zum Thema:

Peter Wißmann (Bild ganz oben): Nebelwelten. Abwege und Selbstbetrug in der Demenz-Szene. (Mabuse Verlag, Frankfurt/M., 2015)

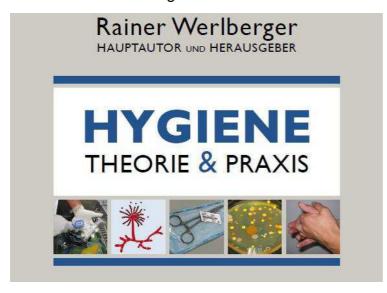
Krankenhaus-Hygiene:

Veröffentlichung von Infektionsraten und Todesfällen ist die bestwirksame Prävention!

Aktuelle Anlässe haben das Thema der vieltausendfach tödlichen Krankenhausinfektionen neuerlich in den Blick der Öffentlichkeit und der Medien gerückt. Um Hygienemaßnahmen effektiver als bisher umzusetzen und Infektionen zu vermindern, ist neben der fundierten Ausbildung der Hygienefachkräfte vor allem die einheitliche Erhebung von "nosokomialen (d.h. hausgemachten) Infektionen" notwendig, mahnt die Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH) in einer aktuellen Aussendung neuerlich längst überfällige bundesweite Standards zum Schutz der Patient/innen ein...

Für Osterreich gibt es keine bundesweiten Zahlen zu tatsächlichen Spitalsinfektionen, man geht jedoch laut ÖGKH davon aus, dass ca. jeder 20. Patient (4.5%-5%) im Spital von einer nosokomialen Infektion betroffen ist. Durch die nach wie vor fehlende Meldepflicht fehlt exakte Evidenz, die sich derzeit nur anhand bundesdeutscher Statistiken schätzen lässt.

Allerdings existieren bereits jetzt direkte und indirekte Regelungen und Empfehlungen zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen, wie zB. die "PRO HYG 2.0". Diese gewährleisten zwar in der Regel ein gewisses Schutzniveau, flächendeckend durchgesetzt haben sie sich aber noch nicht.



Schnittstelle Hygieneteams und Problematik der Einsparungen

Die MitarbeiterInnen der Hygieneteams haben eine zentrale Rolle in der Umsetzung und Kontrolle der Hygienemaßnahmen. Ihnen kommt jedoch zu wenig Unterstützung zu. Gerlinde Angerler (Stabstelle KH-Hygiene des Orthopädischen Spitals Speising, Wien) fasst die

Problematik zusammen: "Ein Schwerpunkt der Aufgaben der Hygienefachkraft ist es, Hygiene und Infektionsprävention durch Maßnahmen der Erkennung. Verhütung und Bekämpfung solcher Infektionen zu optimieren". Daher gelte es, im Sinne der Prävention die Mitarbeitenden für Hygiene zu sensibilisieren und dadurch den Patienten zu schützen. Aber, so DGKS Angerler: "HFK werden trotz ihrer Bedeutung für die Patientensicherheit oft zu wenig wertgeschätzt."

Als Dreh- und Angelpunkt in der direkten Patientenversorgung hat das Pflegepersonal eine zentrale Bedeutung wenn es um Krankenhaushygiene geht. Dies betrifft die unmittelbare Anwendung von Hygienemaßnahmen – wie die korrekte Durchführung der Desinfektion der Hände – doch wird "aus Zeitgründen" allzu oft die unbedingt erforderliche Einwirkzeit nicht abgewartet. Dass diese Hudelei auf Kosten der Patientensicherheit geht und diesen sogar töten könnte, wird im stressigen Klinikalltag immer wieder vergessen. Die pflege-ethische Frage des "nihil nocere" (d.h. keinesfalls zu schaden) wird nicht oft genug gestellt...

Teure MRSA Screenings beim Hausarzt anstatt konsequenter Händedesinfektion in den Kliniken?

Anstatt das Übel an der Wurzel zu packen und eine konsequente – im Wiederholungsfall bis zum Arbeitsplatzverlust "wegen vorsätzlicher Patientengefährdung wider besseren Fachwissens" führende – Händehygiene IM Spital umzusetzen, wird jetzt das Gespenst der "Einschleppung" von Antibiotika-resistenten Keimen aus dem niedergelassenen Bereich propagiert. Daher sollten dort teure MRSA-Screenings erfolgen, wird gefordert. Wer dieses Ablenkungsmanöver finanzieren soll, bleibt dabei offen...

Einsparungen im Krankenhausbereich stellen für die Hygiene ein großes Problem dar, so die ExpertInnen der ÖGKH. Durch Budgetkürzungen sei der Einkauf in Krankenhäusern oft gezwungen, auf billigere, in bestimmten Eigenschaften weniger geeignete Medizinprodukte auszuweichen. Eine gefährliche Rechnung, die auf Kosten der Patienten aufgemacht wird.

Aber auch bei der Umsetzung eines effizient reduzierten Antibiotika-Einsatzes hapert es noch gewaltig: Obwohl dies eine "Lebensversicherung für zukünftige Patienten" (ÖGKH) ist, bestehe noch ein "deutliches Verbesserungspotenzial".

Ungeliebte, lästige, störende "Hygiene-Polizei"

Wenig erstaunlich ist es daher, dass die von den KrankenhausmitarbeiterInnen vielfach als "Hygiene-Polizei" missverstandene und daher ungeliebte Hygiene-Fachkraft nur halbherzig von den verantwortlichen Führungskräften unterstützt und sehr häufig für fachfremde Aufgaben zweckentfremdet wird. So sind nur vier von zehn HFK in Vollzeit beschäftigt, und nur jede/r Zweite hat laut ÖGKH die erforderliche Arbeitszeit für ihre wichtigen Fachaufgaben zur Verfügung. Fazit der ExpertInnen: Auch wenn in Österreich derzeit noch kein hochakuter Mangel an Hygienefachkräften vorzuliegen scheint, sei evident, dass diese wichtige Expertise offenbar falsch und wenig effizient eingesetzt werde.

"Offenes Umgehen, ein verbindliches Meldesystem, öffentliche Darstellung der Infektionshäufigkeit und verbindliche Qualitätsstandards sind unabdingbar und längst fällig. Viele praktische Strategien zur Infektionsvermeidung, wie etwa die Desinfektion der Hände, sind zwar dem Gesundheitspersonal bekannt, werden aber trotzdem nicht durchgehend befolgt", berichtet Dr. Gerald Bachinger, Sprecher der österreichischen Patientenanwälte. Quod erat dicendum...

Nähere Infos unter: www.oegkh.ac.at

Kinderhospiz-Netz - Wien:

Tageshospiz für todkranke Kinder eröffnet

Am vergangenen Freitag eröffnete Wiens erstes Tageshospiz für Kinder. Das Kinderhospiz Netz ermöglicht die medizinische Versorgung, Pflege und kompetente Betreuung schwerstkranker Kinder zu Hause in gewohnter Umgebung. Oft ist jedoch die Unterstützung daheim nicht mehr ausreichend. Daher startete der ausschließlich durch Spenden finanzierte Verein mit einem neuen Angebot für betroffene Kinder und deren Familien: "Als erste Einrichtung Wiens bieten wir ab sofort zusätzlich zu unserer mobilen Betreuungsarbeit ein Tageshospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an", sagt die geschäftsführende Obfrau des Kinderhospiz Netz, Sabine Reisinger.



Das Kinder-Tageshospiz ist eine Einrichtung, in der Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die bereits durch das mobile Palliativteam betreut werden, tagsüber Zeit verbringen können. Ziel ist, den Kindern Abwechslung, Therapien und Förderung anzubieten und den Familien den Alltag zu erleichtern. Zusätzlich ist es ein Ort der Begegnung, wo auch Beratung stattfinden kann. Dieses Angebot kann bei Bedarf über Jahre in Anspruch genommen werden. Auch nach dem Tod des Kindes steht es den Angehörigen zur Trauerbegleitung offen. Die Betreuung ist für die Familie mit keinen Kosten verbunden.

> Nähere Infos unter: www.kinderhospiz.at





Mit einem guten Partner effizient in die Zukunft

St. Josef-Krankenhaus (SJK) der Vinzenz-Gruppe - Wien: Grundstein für Um- und Neubau ist gelegt

Bis 2020 wird das St. Josef-Krankenhaus erweitert und umfassend saniert. Im Rahmen einer gemeinsamen Feier von Politik, Mitarbeitern des Krankenhauses und Anrainern erfolgte am 21. Jänner die Grundsteinlegung für den Neubau.

Geburtshilfe und Onkologie zählen bereits jetzt zu den Schwerpunkten des Ordensspital in Wien-Hietzing (Nähe Schloss Schönbrunn). Diese Spezialisierung soll künftig noch verstärkt werden. Kernstück dafür ist ein Zubau, der 2018 eröffnet werden soll. Bis 2020 wird auch das bestehende Gebäude umfassend saniert. Nun legten die Ehrengäste gemeinsam mit den Spitzenkräften des Hauses und der Ordensleitung der Salvatorianerinnen feierlich den Grundstein für den Neubau.

Stadträtin Wehsely würdigte die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem SJK. Mit dem Ausbau zum Eltern-Kind-Zentrum mit Kinderabteilung und Neonatologie sei eine Kapazitätserweiterung von 2.000 auf 3.000 Geburten geplant. Die Geburtshilfe wird vom Krankenhaus Göttlicher Heiland ins SJK verlegt. Zudem entwickelt sich das SJK zur Fachklinik für Onkologie. Das rund 70 Mio. Euro schwere Bauprojekt ist in mehrere Phasen unterteilt und soll bis 2020 abgeschlossen sein.

Neben einem neuen Bettentrakt entsteht ein Funktionstrakt mit vier OP-Sälen. Intensivstation, Endoskopie, Entbindungs- und Kinderintensivbereich sowie Ambulanzen. Der Umbau erfolgt im laufenden Betrieb. "Wir werden uns aber anstrengen, die Lärmbelastung und die Einschränkungen für Patienten und Anrainer möglichst gering zu halten", verspricht KH-Direktor Doering.



(v.l.n.r.): Dipl. Kfm. Marco Doering, Sr. Brigitte Thalhammer SDS, Mag.a Silke Kobald, Mag.a Sonja Wehsely und Mag. Stephan Lampl

Foto: St. Josef-KH / Alex Kawka

Nähere Infos unter: www.sik-wien.at







Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

Tagung: Kann man sterben lernen?

...darüber reden auf jeden Fall



Zeit: 21. April 2016, 09.00 - 17.00 Uhr **Ort: LKH Rankweil, Festsaal**

Anmeldung bis 31. März 2016: Landeskrankenhaus Rankweil, Valdunastraße 16, 6830 Rankweil silvia.egermann@lkhr.at, Tel: +43 (0)5522 403-4010, Fax: -6507 DW.

Diese Fortbildung wird mit 10 DFP akkreditiert.

Nähere Infos, Programm-Download Im LAZARUS PflegeNetzWerk **HIER** (Online Veranstaltungskalender):

Kostenfrei medial unterstützt vom



Kostenfreier Top-Service: Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen zur im Online Veranstaltungskalender unter: Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2016 PflegeNetzWerk www.lazarus.at >>Veranstaltungskalender

14. Österr. Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit **Berufung Altenpflege**



Zeit: 16. - 17. Juni 2016 Ort: Seefeld, Tirol (A)



Folgende ReferentInnen konnten für Fachvorträge gewonnen werden: Caritasdirektor Georg Schärmer, Dr. Steffi Burkhart, Dipl. Vw. Ralph Goldschmidt, Prim. Univ.-Prof. Dr. Leopold Saltuari, Prim. Univ.-Prof. Dr. Christian Lampl, Univ.-Prof. Dr. Rainer Münz, Dr. Eva Rossmann. Moderator: Christoph Feurstein.

Nähere Infos und Programm-Download unter:

http://berufung-altenpflege.at

Kostenfrei medial unterstützt vom



Kostenfreier Top-Service: Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2016 im Online Veranstaltungskalender unter: flegeNetzWerk www.lazarus.at >>Veranstaltungskalender

Einladung zur IRE-Fachkonferenz "Gesundheit für alle"



"Die Chancen grenzüberschreitender regionaler Zusammenarbeit in der Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung"

Mittwoch, 24. Februar 2016, 09:00 Uhr bis 17:00 Uhr, Konferenzzentrum, Dorfstraße 18, 5300 Hallwang bei Salzburg

Die Fachkonferenz "Gesundheit für alle" widmet sich der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit in zwei wichtigen Bereichen: der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung. Es ist eine Tatsache, dass es in der Gesundheitspolitik und in der Gesundheitsförderung z. T. beträchtliche regionale Unterschiede gibt. Daraus können sich auch Unterschiede in der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit ergeben. Die Frage, die sich stellt, ist, ob durch verstärkte grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit in der Gesundheitsförderung und -versorgung solche Unterschiede ausgeglichen werden können. Im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengerechtigkeit widmet sich die Konferenz vor allem dem Aspekt der Beseitigung von regionalen Disparitäten in der Gesundheitsförderung für alle in Frage kommenden Bevölkerungsgruppen.

Diese Beseitigung von regionalen Unterschieden setzt die konstruktive Zusammenarbeit aller relevanten regionalen Institutionen über die Grenzen hinweg und mit der Bundesebene voraus. Dazu ist auch die Kenntnis von Best-Practice-Beispielen für solche funktionierenden Kooperationen im In- und Ausland eine Voraussetzung. In der Richtlinie der Europäischen Union über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung werden die Mitgliedstaaten ausdrücklich zu Kooperationen hinsichtlich der Gesundheitsversorgung in Grenzregionen aufgefordert. Die IRE-Fachkonferenz richtet sich insbesondere an grenzüberschreitend tätige regionale und lokale Entscheidungsträger und Akteure vor Ort, egal ob sie bereits kooperieren oder eine derartige Kooperation erwägen. Machbarkeit, Wünschbarkeit und Umsetzung stehen im Zentrum der Analyse.

Vorläufiges Konferenzprogramm

Dienstag, 23. Februar 2016:

18:00 Netzwerk-Treffen der Teilnehmer

Mittwoch, 24. Februar 2016:

09:00 Registrierung 09:30 Eröffnung



Impulsreferate zu den Themen Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung

11:15 Networking Kaffeepause

Chancen grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung

11:45 Podiumsdiskussion unter der Leitung von Prof. Claus Reitan, Journalist Diskussion

13:00 Networking Lunch im Restaurant Kirchbichl, Hallwang

Chancengleichheit in der regionalen Gesundheitsförderung

14:00 Podiumsdiskussion unter der Leitung Evelyne Huber, MSc, Gesundheitsjournalistin Diskussion

16:30 Zusammenfassung

Details zum Institut der Regionen Europas (IRE) finden Sie unter www.institut-ire.eu sowie auf Facebook & twitter.

ANMELDUNGEN bitte unter: martina.balazic@institut-ire.eu

2. SALZBURGER CWOTAGE

TAGUNG FÜR PFLEGEKRÄFTE UND MEDIZINERINNEN IM BEREICH KONTINENZ- WUND- STOMAMANAGEMENT



SALZBURG, AUSTRIA

19.-21. JUNI 2016

SALZBURG KONGRESSHAUS AM MIRABELLGARTEN

W W W F C W O A T



TAGESABLAUF

TAGUNGSGEBÜHREN

Sonntag, 19. Juni 2016

14.00 – 18.00 Uhr TeilnehmerInnen / Registrierung

12.00 – 18.00 Uhr Industrie Ausstellung/

Aufbau

Montag, 20. Juni 2016

07.30 – 18.00 Uhr TeilnehmerInnen / Registrierung

08.00 – 18.00 Uhr Industrieausstellung

08.00 - 18.00 Uhr Wissenschaftliches Programm

Dienstag, 21. Juni 2016

07.30 – 18.00 Uhr TeilnehmerInnen / Registrierung

08.00 – 18.00 Uhr Industrieausstellung

08.00 - 18.00 Uhr Wissenschaftliches Programm

Tagungsende, ab 18.00 Uhr Industrie Abbau

Es gibt die Möglichkeit eines 1-Tages Ticket (gültig Montag 20.6. ODER Dienstag 21.6.2016) oder ein 2-Tages Ticket (gültig Montag UND Dienstag) – sichern Sie sich mit Ihrer frühzeitigen Anmeldung bis 30. April 2016 den Frühbucherbonus "Early Bird".

2-Tages Ticket

Early Bird bis 30. April 2016 € 260,-

1-Tages Ticket

Early Bird bis 30. April 2016 € 130,-

TAGUNGSGEBÜHR für Mitglieder des KSB oder ECET

2-Tages Ticket € 200,-

1-Tages Ticket € 110,-

TAGUNGSGEBÜHR – für Studentlnnen

2-Tages Ticket € 180,-

1-Tages Ticket € 90,–

TEILNEHMERGEBÜHR BEINHALTET:

Programmunterlagen, Registration und Administration, 2 Kaffeepausen täglich (Vormittag und Nachmittag), reichhaltiges Mittagessen inklusive alkoholfreier Getränke, Teilnahmebestätigung und Fortbildungsbestätigung nach § 63GuKg.

Herzlich Willkommen in der Mozartstadt Salzburg







FORSCHUNGSWELTEN 2016

03.-04. MÄRZ 2016 KATHOLISCHE STIFTUNGSFACH-HOCHSCHULE MÜNCHEN





Themen 2016:

Gegenstandsangemessenheit von Datenerhebungsmethoden Kombination von Methoden/Methodologien Das Spannungsfeld von Erfahrungswissen und wissenschaftlichem Wissen Methodeninnovation und Weiterentwicklungen in Diagnostik und Klassifikation Forschung – ganz praktisch: Erkenntnisgewinn und Fortschritt

Zielgruppen:

Der Kongress richtet sich an alle Personen aus dem Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich, Wissenschaftler/-innen, Hochschullehrer/-innen; Studierende; Lehrende und Leitungskräfte aus allen Gesundheits- und Sozialberufen (z. B. Pflege, soziale Arbeit, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Hebammen- und Rettungswesen), Mediziner/-innen und Medizinstudierende sowie Pflegepersonen der Praxis, Pflegende als Pflegeexperten und APN/ANP.



- KONGRESSPROGRAMM ONLINE
- JETZT ANMELDEN

Kontakt und weitere Informationen:

www.forschungswelten.info



Wie dement ist unsere Gesellschaft – wie ist unsere Gesellschaft dement?

2. QUENK SYMPOSIUM

21. April 2016

10-16 Uhr

Anker.saal in der Brotfabrik Wien Absberggasse 27/Objekt 19 1100 Wien

Wenn Demenz unheilbar ist und im Alter von 90 Jahren mehr als jeden Dritten betrifft, dann müssen wir uns dieser Krankheit besser heute als morgen stellen. Sind Demenzstrategien, Rund-um-die-Uhr-Betreuung und spezielle Kommunikationsmethoden eine ausreichende Antwort? Warum versagen Lebensräume? Fehlen ausreichende Mittel in Medizin und Pflege oder sind noch gar keine Lösungen in Sicht? Wann löst der gesellschaftliche Dialog mit Menschen mit Demenz die Bevormundung ab? Was kann der wirtschaftliche Hype rund um Demenz bewegen?

Wir laden ExpertInnen, PolitikerInnen sowie PraktikerInnen zum Querdenken ein und beleuchten Demenz als Quer-Thema in Politik, Forschung & Lehre, Gesellschaft & Praxis. Impulsvorträge und Diskussion erzeugen ein Wechselspiel, das alle Beteiligten zu neuen Denkmustern anregen soll.

Bedeutende Querdenker und Impulsgeber:

DDr. Michael Landau/Caritas Präsident

SC Mag. Manfred Pallinger/Sozialministerium

Detlef Rüsing BScN, MScN/Privatuniversität Witten-Herdecke

Prof. Dr. Robin Rumler/Präsident Pharmig

Ass. Prof. Mag. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer/Universität Graz

Mag. (FH) Sigrid Boschert/Caritas Psychosoziale Angehörigenberatung

Prof. Dr. h.c. Konrad Beyreuther/Universität Heidelberg

OA Prof. Dr. Thomas Frühwald/Abteilung für Akutgeriatrie KH Hietzing

Monika Natlacen/Vize-Präsidentin von Alzheimer Austria

P. Dr. Christian Marte SJ/Direktor Kardinal König Haus Wien

DGKS Lea Hofer-Wecer/Kompetenzstelle Demenz, Caritas St. Pölten

Zum Querdenken laden wir Menschen aus Forschung, Lehre, Medizin, Pflege, Politik und Gesellschaft ein.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Anmeldungen über das Anmeldeformular auf www.caritas-querdenken.at
Persönliche Ansichten und Meinungen zum Thema ab sofort unter querdenksymposium@caritas-wien.at
Die Teilnahmegebühr beträgt 85 Euro.

Für ÄrztInnen werden 5 DFP-Punkte (freie Fortbildung) angerechnet. Diese Fortbildung wird gemäß § 63 GuKG, BGBI. 108/1997 idgF., durchgeführt



Für alle Gesundheits- und Sozialberufe

EINLADUNG ZUM STUDIENTAG

PFLEGE in BEWEGUNG

Wie können Pflege- und Betreuungskräfte mit ihrem Engagement "überleben"?

12. Mai 2016 · 13.30 - 17.00 Uhr Arbeiterkammer Linz · Volksgartenstraße 40 Kongresssaal









Aus organisatorischen Gründen ersuchen wir bis zum 21. April 2016 um Anmeldung mittels Einzahlung des Regiebeitrages! Bankverbindung: Treffpunkt Pflegepersonal · IBAN-Nr.: AT68 1860 0000 1060 1029, BIC: VKBLAT2L

Bei Gruppenanmeldung bitte unbedingt telefonisch Kontakt aufnehmen: (0 73 2) 79 75 04, oder senden Sie eine TeilnehmerInnenliste per Mail an: mensch-arbeit.pflegepersonal@dioezese-linz.at

Vorverkauf € 15,-Gruppenermäßigung ab 10 Personen € 10,-Tageskasse € 20,- (keine Gruppentarife)

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass Fotos und Filme, die von Ihnen im Rahmen der Veranstaltung gemacht werden, von den OrganisatorInnen veröffentlicht werden dürfen.

Kontaktadresse

Treffpunkt Pflegepersonal Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz Telefon: (0 73 2) 79 75 04

Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung







DREI VERSCHIEDENE ORGANISATIONEN

LADEN ZUM GEMEINSAMEN STUDIENTAG EIN.

NTERNATIONALER

PFLEGENDEN

"Machen Sie doch, was Sie wollen", klingt vor dem Hintergrund des Pflegeund Betreuungsalltages unrealistisch. Dieser Studientag zeigt auf, wie der Spagat zwischen den eigenen Bedürfnissen und den vorherrschenden Arbeitsbedingungen gelingen kann. Ein Blick über den "Tellerrand" macht scheinbar, Unmögliches möglich.

Die Veranstalter wollen ihren speziellen Beitrag zum Thema vorstellen und zum Mitgestalten einladen.







Moderatorin:

Dir.in Martha Böhm, Kepler Universitätsklinikum, Direktorin, Ausbildungszentrum am Med Campus V.

PROGRAMM

13.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Machen Sie doch, was Sie wollen!

Wie können Pflege- und Betreuungspersonen mit ihrem Engagement überleben? Wie schafft man den Spagat zwischen den eigenen Ansprüchen, der Empathie für die Nöte der anvertrauten Menschen und den eigenen Ressourcen? Dr.in Maja Storch erklärt in einem wissenschaftlich fundierten aber gleichermaßen vergnüglichen und praxisnahen Vortrag, was die Psychologie des Selbstmanagement zu diesen brisanten Fragen beitragen kann.

Dr.in Maja Storch,

Leiterin des Instituts f. Selbstmanagement und Motivation Zürich, ISMZ GmbH Spin-off der Universität Zürich

ÖGKV - die notwendige Achse zur Pflegepraxis

Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind der Drehund Angelpunkt in den Versorgungssystemen für alle erkrankten und pflegebedürftigen Menschen. Das gesamte Pflegewissen muss daher permanent weiterentwickelt werden. Der ÖGKV sieht es als seine Aufgabe, dieses Fachwissen zu bündeln, in den Fachdiskurs einzubringen und berufspolitisch zu positionieren. Dies mit dem Ziel, die Versorgungssysteme weiterzuentwickeln und den Pflegenden ein professionelles Arbeitsumfeld zu sichern.

Ursula Frohner, ÖGKV Präsidentin

Was hat Betriebsratsarbeit mit Gehaltsverhandlungen zu tun?

Das Referat soll einerseits veranschaulichen, wie unabdingbar die intensive Zusammenarbeit der betroffenen Berufsgruppen mit dem Betriebsrat, der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer ist und anderseits aufzeigen, wie mühsam, steinig und langwierig der Weg bis zu ersten Erfolgen sein kann.

Mag. Helmut Freudenthaler, Zentralbetriebsrat der Kepler Universitätsklinikum GmbH, DGKP, Magister der Pflegewissenschaft / Management Gesundheitseinrichtungen

Warum es mir so viel Freude macht!

Pflege und Betreuung im Spannungsfeld zwischen ständig steigenden Herausforderungen und reiner Freude an der Arbeit.

Sabine Wimmer,

Podiumsdiskussion mit den ReferentInnen

17.00 Uhr Ende des Studientages

ernwelten 2016 Call for Abstracts

 $16.\,$ internationaler wissenschaftlicher Kongress für Pflege- und Gesundheitspädagogik

1. bis 3. September 2016

Wiener Krankenanstaltenverbund, A-Wien

Kultursensibel lernen, lehren und arbeiten

Lehrende und Angehörige der Gesundheitsfachberufe sind in der Bildungspraxis bzw. in der Praxis der Gesundheitsberufe herausgefordert, zunehmend mit einer Vielfalt von Kulturen, Lebenswelten und Wirklichkeiten der Akteure umzugehen. Diese Vielfalt betrifft sowohl die Menschen, die eine gesundheitliche Versorgung benötigen als auch die Angehörigen der Gesundheitsberufe und die Lehrenden. Die Lernenden und Studierenden weisen ebenso eine bunte Vielfalt auf. Daneben gilt es für die Angehörigen aller Gesundheitsberufe sich untereinander in ihrer Vielfalt zu achten und Differenzen als Chance zu erleben.

Kulturen – verstanden als Gemeinschaften mit spezifischen Denk- und Handlungsweisen – werden oftmals anhand signifikanter Kriterien wie Nation, Ethnie, Religionszugehörigkeit, Fachdisziplin oder Ausbildungslevel beschrieben und differenziert. Dementsprechend verfügt auch jede Berufsgruppe über eine spezifische Kultur mit Normen und Werten, die Außenstehenden oft nicht bekannt sind.

Der 16. Lernweltenkongress thematisiert "Kultursensibilität" in der Pflege- und Gesundheitsausbildung, -fortbildung und -weiterbildung und in gesundheitsbezogenen Studiengängen. Drei Perspektiven sollen dabei eingenommen werden:

- kultursensibel Lernen: Hier können Fragen nach den Bedingungen des Lernens gestellt werden, die mit einer kulturellen Vielfalt einhergehen. Zugangswege für Migrant/innen in die Gesundheitsberufe können ebenso thematisiert werden wie die Wirkung der Vielfalt in Lernprozessen.
- kultursensibel Lehren: Hier geht es bspw. um pädagogische Konzepte für den Umgang mit kultureller Vielfalt an allen Lernorten.
- kultursensibel Arbeiten: Hier kann die Zusammenarbeit im Prozess der Arbeit näher beleuchtet werden. Praxisanleiter/innen sehen sich bspw. mit einer doppelten kulturellen Vielfalt konfrontiert: Sie müssen Kultursensibilität im Hinblick auf die Menschen, die eine gesundheitliche Versorgung benötigen zeigen und im Hinblick auf die Begleitung von Lernenden und Studierenden.

Aus diesen Perspektiven spannen sich folgende übergreifende Fragen auf:

- Welche Haltung der Professionellen den Zielgruppen gegenüber ist aus welcher Perspektive wünschenswert?
- Wie kann diese Haltung insbesondere ein gegenseitiges Verständnis der Kulturen in Lernprozessen entwickelt werden?
- Welche pädagogischen Anforderungen ergeben sich daraus?
- Wie können Migrant/innen für die Gesundheitsberufe gewonnen werden? Welche Unterstützung ist dafür von welcher Seite notwendig?

Abstracts (Deutsch) können bis 30.03.2016 unter www.lernwelten.info als Vortrag, Workshop oder Poster eingereicht werden. Folgende Einreichungen sind möglich und herzlich willkommen:

- Wissenschaftliche Beiträge, in denen Forschungsfragen beantwortet werden
- Erfahrungsberichte, welche von konkreten Erfahrungen in der Bildungspraxis berichten und diese kritisch diskutieren
- Best Practice-Beispiele, in denen maßgebliche Erfolgsfaktoren präsentiert werden
- Studentische Einreichungen

Weitere Informationen zu den Lernwelten und Anmeldemöglichkeit:

www.lernwelten.info

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats:

- Gerhard M. Käser, D-Augsburg
- Dr. Renate Schwarz-Govaers, D-Immenstaad
- Prof. Dr. Anke Fesenfeld, D-Bochum
- Dr. Andreas Lauterbach, D-Nidda
- Heike Spurek, Dipl. Med.-Päd., MNSc., CH-Zürich
- Iris Ludwig, CH-Le Noirmont JU
- Melita Grieshop, D-Osnabrück
- Prof. Dr. Elfriede Brinker-Meyendriesch, D-Düsseldorf
- Michaela Dorfmeister, MBA, A-Wien
- Prof. Dr. Anja Walter, D-Cottbus-Senftenberg
- Mag. Susanne Fesl, A-Wien



Lernwelten 2016 Kongressbüro Raun 21 D-63667 Nidda

Tel.: +49 (0) 6402 7082660 info@lernwelten.info

OP-Barometer 2015 – Universität Frankfurt UAS: Zahlreiche Schwachstellen im OP -Patientengefährdung nimmt zu

Ein hoher Krankenstand, Organisationsprobleme und erhebliche Defizite in der Hygiene bewirken nach ersten Erkenntnissen eine Zunahme der Patient(inn)engefährdung in deutschen OP-Sälen. Das OP-Barometer ist eine alle zwei Jahre von der Frankfurt University of Applied Sciences durchgeführte Befragung zur Arbeitssituation von Pflegekräften im Operations- und Anästhesie-Bereich.



Mehr als 1.700 Mitarbeitende aus den Bereichen OPund Anästhesie-Pflege aus ganz Deutschland haben sich an der Befragung beteiligt. "Dass wir eine Steigerung von 30 % der Teilnehmerzahlen erreichen konnten, zeigt nicht nur, dass dies die größte Studie in diesem Bereich in der Bundesrepublik ist, sondern auch, dass das Thema weiterhin eine hohe Aktualität besitzt", so Prof. Thomas Busse (Bild), Direktor des Zentrums für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR) der Frankfurt UAS, der die Studie zum fünften Mal durchführt.

Nahezu die Hälfte der Befragten gibt an, dass aus ihrer Sicht die Patient(inn)engefährdung in den vergangenen zwei Jahren zugenommen hat. Folgende Gründe lassen sich erkennen: Nur rund 30 % der Befragten bestätigen, dass sie genügend Personal haben, um die wachsenden Anforderungen zu bewältigen. Rund 61 % bemängeln eine sehr hohe Krankenquote. Der Organisationsgrad in den OP-Abteilungen wird nur von 47 % eher positiv bewertet, eine Anerkennung ihrer Arbeit durch die Leitung des Krankenhauses sehen nur 27 %.

Wie schon beim OP-Barometer 2013 fallen auch 2015 die Ergebnisse zum Thema Hygiene auf: Lediglich 60 % der Befragten sehen, dass die Hygienerichtlinien in ihren OP-Bereichen streng eingehalten werden. Die Sterilgutversorgung wird nur von jedem/jeder Zweiten als eher gut angesehen. "Alle Krankenhäuser müssten inzwischen wissen, dass die Hygiene ein besonders sensibles Thema ist - es scheint in vielen OP-Sälen ein deutlicher Nachholbedarf zu bestehen", resümiert Busse. "Allerdings ergeben sich nach der Datenlage große Qualitätsunterschiede in Hinblick auf Personal, Organisation und Hygiene zwischen den verschiedenen Krankenhäusern. Es ist den Patient/-innen deshalb anzuraten, genau hinzuschauen, in welchem Krankenhaus man sich operieren lässt."

www.frankfurt-university.de/zgwr

Handreichung für professionelle Begleitung erschienen:

Menschen mit Demenz kompetent begleiten

Das Netzwerk NRW Demenz und geistige Behinderung hat eine Handreichung mit Informationen, Praxisbeispielen und Handlungsempfehlungen für Mitarbeitende der Behinderten- und Altenhilfe herausgegeben



Ihre Lebenserwartung steigt: Menschen mit geistiger Behinderung werden heute nach wissenschaftlichen Erkenntnissen rund 70 Jahre. Sie sind die erste Generation, die nach dem Zweiten Weltkrieg älter und alt wird. Doch damit steigt auch bei ihnen das Risiko, an einer Demenz zu erkranken. Diese Entwicklung stellt Mitarbeitende in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Angehörige und Pflegende sowohl in ambulanten Pflegediensten als auch in stationären Altenhilfeeinrichtungen vor große Herausforderungen.

Wie wird zum Beispiel eine beginnende Demenz erkannt? Welche Veränderungen bringt das für die Lebensgestaltung mit sich? Und wie können Fachkräfte aus der Behindertenhilfe mit einer

zunehmend älter werdenden Klientel gut umgehen? Welches Wissen – auch pflegerischer Natur – benötigen sie?

Bessere Versorgung, Begleitung und Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz könne künftig nur durch ein enges Zusammenwirken der Fachrichtungen erreicht werden, heißt es in der neuen Handreichung "Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung begleiten". Herausgeber der 73seitige Broschüre ist das Netzwerk Demenz und geistige Behinderung der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

Die Publikation wolle erste Ansätze einer gemeinsamen Arbeit für die Betroffenen und auch für die Mitarbeitenden der beteiligten Berufsgruppen aufzeigen, schreibt Barbara Steffens, Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, in ihrem Grußwort. Die Handreichung bietet ein breites Spektrum an Hintergrundinformationen. Erfahrungen und Beispielen aus der Praxis und hat daraus Handlungsempfehlungen entwickelt. Viele davon könnten Anstoß sein für eine gemeinsame Arbeit von Altenhilfe und Heilpädagogik, in der sich die unterschiedlichen Blickrichtungen ergänzen.

Das Netzwerk NRW Demenz und geistige Behinderung will in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren die Belange von Menschen mit Demenz und geistiger Behinderung aufgreifen. Akteure im Netzwerk sind neben den Demenz-Service-Zentren in Nordrhein-Westfalen, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie der Lehrstuhl für Rehabilitationswissenschaftliche

Gerontologie an der Universität Köln. Koordiniert wird das Netzwerk vom Demenz-Servicezentrum Region Münsterland und von der Informations- und Koordinierungsstelle der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA).

> Kostenfreier Download unter: www.demenz-service-nrw.de

Kostenfreier Broschürenversand unter Mail: presse@kda.de

Sie suchen

qualifiziertes Pflege-Fachpersonal und Führungskräfte?

Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an tausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet!

www.LAZARUS.at

Wir bauen für Sie um...

Damit unsere Plattformen auch top-fit für Ihre mobilen Endgeräte (Smartphones, Tablets & Co) werden und so Ihre Navigation wesentlich erleichtern...

Unsere Seite befindet sich in Bearbeitung Danke für Ihr Verständnis









Zwei Plattformen - ein gemeinsames Ziel: www.LAZARUS.at • www.pflegen-daheim.at (dzt. im Umbau)

Studie zeigt dringenden Handlungsbedarf auf: Familienpflege hoch wirksam aber massiv unterfinanziert



Das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) hat jetzt eine Studie zur Familienpflege vorgelegt. In die Untersuchung einbezogen waren zehn Familienpflegedienste in der Trägerschaft von Caritasverbänden. Diese hatten 2014 rund 340 Familien in Krisen begleitet, in denen mehr als 800 Kinder lebten.

Anlässe für Familienpflege sind vor allem gesundheitsbedingte Einschränkungen, Risikoschwangerschaften oder Überforderungssituationen von Müttern. Die Ergebnisse zeigen, dass Notsituationen mit Unterstützung der Familienpflege bewältigt und Ressourcen der Familien nachhaltig gestärkt werden können. Professor Frank Weidner, Leiter der Studie betonte: "Unsere Analyse belegt eindrucksvoll das Leistungsspektrum der Familienpflege. Leider wird ihre Bedeutung nicht genügend gewürdigt und die Finanzierung ist nicht gesichert."

Ziel der Untersuchung war die Erhebung und Analyse der Tätigkeiten der Familienpflege, um auf dieser Basis einzuschätzen, wie wirksam und wichtig für betroffene Familien dieser Dienst ist. Ausgewertet wurden statistische Leistungsdaten, Interviews mit Leitungskräften, Mitarbeiterschaft sowie Familien, die vormals Leistungsbezieher waren. Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel erläuterte bei der Übergabe der Studie, dass die Unterstützung für Familien in existenziellen Ausnahmesituationen aus Sicht von Kirche und Caritas eine originäre Aufgabe ist. "Wir haben in den vergangenen Jahren in hohem Maße Eigenmittel in die Familienpflege gesteckt, denn die derzeitigen Rahmenbedingungen und insbesondere die Finanzierung sind unzureichend", so Kugel.

Die wichtigste Wirkung der Familienpflege besteht laut dip-Studie darin, die Notsituation in der Familie zu beruhigen und zu stabilisieren. Hauptziel ist es, dass die Familien ihre Selbstständigkeit wiedererlangen, sodass das Kindeswohl wieder gesichert ist. Zum Einsatz kommen überwiegend professionelle Fachkräfte, die die Familien begleiten, unterstützen und bei Bedarf weitere Hilfeangebote vermitteln. Weidner stellte fest: "Ohne die Familienpflege, so sind sich alle befragten Familien sicher, wäre die Krise schlimmer, die Krankheit langwieriger und die Versorgung der Kinder deutlich schlechter gewesen."

Das gemeinnützige Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip) ist ein Institut an der Katholischen Hochschule NRW in Köln und betreibt zudem einen Standort an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar bei Koblenz. Seit der Gründung im Jahr 2000 hat das Institut mehr als 100 innovative Projekte im Bereich der Pflege-, Pflegebildungsund Versorgungsforschung durchgeführt und zahlreiche Studien.

> Download unter: www.dip.de •

Bundesland Salzburg: Hospiz- und Palliativversorgung





Doris Einödter, Koordinatorin der mobilen Palliativteams der Caritas in Salzburg, **Caritas-Direktor** Johannes Dines. Gesundheitslandesrat Christian Stöckl und Andrea Schmid. **Bereichsleitung Caritas** Salzburg

Gesundheits- und Spitalsreferent Dr. Christian Stöckl besuchte kürzlich das Albertus-Magnus-Haus der Caritas in Salzburg. Er dankte allen MitarbeiterInnen und verwies auf ein gutes Netz an Diensten und Einrichtungen im Land, u.a. das Raphael-Hospiz, das Tageshospiz der Hospizbewegung, die mobilen Palliativteams oder die Palliativangebote in den Spitälern. "Gleichzeitig ist auch zu erwähnen, dass die Bevölkerung und viele Betriebe einen großartigen Beitrag durch Spenden aufbringen", so Stöckl.

Die mobilen Palliativteams der Caritas ermöglichen nicht nur die bestmögliche Versorgung der Patient innen zuhause in der vertrauten Umgebung, sondern können mit empathischen Gesprächen und fachlichem Wissen auch viel Last von den Schultern der Angehörigen nehmen. Sie bieten ganzheitliche Betreuung, in deren Mittelpunkt die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen sowie die Lebensqualität aller Beteiligten stehen.

In enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten ist es den mobilen Palliativteams bestehend aus Pflegepersonal und Palliativärzten möglich, Schmerztherapie und die Behandlung von Symptomen zuhause durchzuführen. Die medizinischpflegerische Betreuung in der vertrauten Umgebung entlastet Kranke und Angehörige. Ergänzt werden die Leistungen auf Wunsch durch die enge Zusammenarbeit der freiwilligen Hospizbegleiter/innen der Hospizbewegung Salzburg. Das Caritas Palliativteam umfasst derzeit 35 Mitarbeiter/-innen.

- www.caritas-salzburg.at
 - www.hospiz-sbg.at





pflege / \ daheim

selbst.bestimmt.bleiben.





"Es ist viel klüger, Du entziehst Dich von Zeit zu Zeit Deinen Beschäftigungen, als dass sie Dich ziehen und nach und nach an einen Punkt führen, an dem Du nicht landen willst: An den Punkt, wo das Herz hart wird."

> Bernhard von Clairvaux (1090-1153) an seinen früheren Mönch Papst Eugen III.

LAZARUS

Seit 30 Jahren das andere Medium der Pflege. Gegr. 1986. Online-Pflegezeitschrift seit 2005.



"Ehrenhalle der Pflege"

(im Aufbau): www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge sind herzlich willkommen!

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste "Pflege-Marke" sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.



Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk und bereits 73 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 18 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:

Job-Börse und Weiterbildungs-Anzeiger Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!



Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein? Ein "Gefällt mir" auf facebook genügt: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen?

Ein "Gefällt mir" auf facebook genügt:

www.facebook.com/groups/pflegen.daheim

(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich



Erich M. Hofer Gründer & NetzWerk-Moderator

Die vorletzte 499. Online-Ausgabe erscheint am MO, 29. Februar 2016.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste "anmelden" bzw. dort "abmelden".

> Impressum & Offenlegung: Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS® Inh.: Erich M. Hofer A-3062 Kirchstetten, Doppel 29 E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen. Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS[®], PFLEGE DAHEIM[®] und AustroCare[®]

Anhang: Stellenmarkt

[©] Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.



Die CS-Tageszentren bieten älteren bzw. chronisch kranken Menschen in zum Teil schwer bewältigbaren Lebenssituationen tagsüber eine Einbindung in eine soziale Gemeinschaft mit einem reichhaltigen Aktivierungs- und Therapieprogramm.

LeiterIn Tageszentrum in 1090 Wien - Pramergasse 30 Wochenstunden

Ihr Profil:

Sie verfügen über eine gehobene Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich, z.B. Klinische und Gesundheitspsychologie, Sozialpädagogik, DSA oder DGKPP und bringen mehrjährige Leitungs- und Führungserfahrung mit. Sie sind vertraut mit geriatrischen Krankheitsbildern und Betreuungskonzepten und interessieren sich für neue Entwicklungen und Projektarbeit in der Seniorenarbeit. Ein kommunikativer und teamorientierter Führungsstil sowie ausgeprägte Organisationskompetenz runden Ihr Profil ab.

Ihr Aufgabenbereich:

Gemeinsam mit Ihrem engagierten, interdisziplinären Team sind Sie für die Organisation des Tagesablaufs nach den Bedürfnissen der BesucherInnen verantwortlich. Sie sind AnsprechpartnerIn für BesucherInnen und Angehörige und sorgen für den optimalen Einsatz der MitarbeiterInnen. Zu Ihren administrativen Aufgaben gehören die Erstellung der Dienstpläne, die monatlichen Abrechnungen und die Abwicklung von Aufnahmen bzw. Abmeldungen. Eine wesentliche Aufgabe ist auch die Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktoflege zu unseren Partnern sowie die Weiterentwicklung und laufende Anpassung der Angebote für unsere Tagesgäste.

Bei uns finden Sie:

Ein vielfältiges, innovatives Umfeld, in das Sie sowohl Ihre Führungsqualität als auch Ihre fachliche Kompetenz einbringen können. Ihre Bereitschaft zu Fort- und Weiterbildungen unterstützen wir durch entsprechende Personalentwicklungsangebote. Das ein Einstiegsgehalt beträgt 2.788,84 € monatlich für 38 Wochenstunden nach KV Sozialwirtschaft Österreich. Die individuelle Einstufung richtet sich nach Ihrer Vorerfahrung und Qualifikation.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche und aussagekräftige Bewerbung an:

CS Caritas Socialis GmbH

z. H.: Herrn Human Vahdani Bereichsleitung Tageszentren und Wohngemeinschaften Oberzellergasse 1 1030 Wien

Email: bewerbung@cs.or.at

oder online unter: www.cs.or.at/jobs







Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist ein angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.

www.bhs-wien.at





Wir suchen eine/n **DGKS/P Endoskopie**Vollzeit, ab Mai 2016, Standort Wien

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter/innen, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind und die ein hohes Interesse an endoskopischen Untersuchungen und Interventionen haben. Weiterbildung oder Erfahrung in der Endoskopie-Pflege sind erwünscht, aber keine Voraussetzung. Die Absolvierung der Weiterbildung "Pflege bei endoskopischen Eingriffen" wird gefördert.

Wir bieten Ihnen

- eine interessante Tätigkeit in einem engagierten, interprofessionellen Team
- persönliche und strukturierte Einarbeitung
- eine moderne, sehr gut ausgestattete, validierte Endoskopie
- effiziente Abläufe
- die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung in der diagnostischen und interventionellen Endoskopie (z. B. ERCP, Stents)
- Mitwirkung bei der Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems bei dem Patientenund Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben
- Fortbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Vinzenz Gruppe sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- familienfreundliche Arbeitszeiten, keine Nacht-, und Wochenend- und Feiertagsdienste
- zentrumsnahe Lage und gute Verkehrsanbindung
- zahlreiche Benefits:



Entlohnung It. Kollektivvertrag inkl. Überzahlung und fixer Zulagen mind. brutto € 2.363,-darüber hinaus werden tätigkeitsbezogene Vordienstzeiten angerechnet, 6 Wochen Jahresurlaub.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung

mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an: Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien Betriebsgesellschaft m.b.H., z. H. Dipl. PW Isabell Koßmann, Stumpergasse 13, 1060 Wien.



Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.



Die **niederösterreichischen Landespflegeheime** sind wichtiger Teil des sozialen Netzwerks in Niederösterreich. Als größter Anbieter mit 48 Einrichtungen stellen wir uns aktiv den Anforderungen im Dienste der niederösterreichischen Bevölkerung. Landesweit, bedarfsorientiert und ressourcengerecht stellen wir innovativ und lösungsorientiert Weichen in Pflege und Betreuung.



Am NÖ Landespflegeheim Wilhelmsburg gelangt ab 1. März 2016 folgende Stelle zur Besetzung:

Stationsleitung (w/m)

Das Heim umfasst 3 Wohnbereiche mit 108 Plätzen. Wir suchen für die Fortführung und Weiterentwicklung eines modernen Pflegekonzeptes eine aufgeschlossene, kompetente, kontaktfreudige Persönlichkeit, die bereit ist, die Führungsaufgaben als Stationsleitung (Pflege- und Betreuungsmanager/in) wahrzunehmen.

IHRE ZUKÜNFTIGEN TÄTIGKEITEN:

Mitarbeiterführung und Personalentwicklung

Wohnbereichsübergreifende Personaleinsatzplanung

🕽 Sicherstellung bzw. Weiterentwicklung einer individuellen und bedürfnisorientierten Pflege- und Betreuungsqualität

🤼 Nahtstelle zwischen Managementebene und operativer Ebene sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit im gesamten Haus

Mitwirkung bei der Umsetzung von Projekten

🋂 Kosten- und Ergebniskontrolle in den Wohnbereichen

UNSERE ANFORDERUNGEN AN IHRE PERSÖNLICHKEIT:

Zielstrebigkeit und Durchsetzungsvermögen

Organisations- und Führungsfähigkeit

Interdisziplinäres Kommunikations- und Kooperationsvermögen

Monflikt- und Problemlösungsvermögen

Belastbarkeit und Stressbewältigung

Mohes persönliches Engagement

Innovationsfreude, wertschätzende Umgangsformen

IHRE QUALIFIKATIONEN:

Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege

Abgeschlossene Ausbildung zur Stationsleitung oder Bereitschaft, diese Ausbildung binnen 3 Jahren zu absolvieren

Mehrjährige Berufserfahrung im geriatrischen Bereich

Gute EDV-Kenntnisse (MS Office)

Nohes Maβ an Sozialengagement, Einsatzbereitschaft und Durchsetzungsvermögen

Ausgeprägte Dienstleistungs-, Beratungs- und Kundenorientierung

🤰 Hohes Maβ an Bewusstsein der Wichtigkeit der Bedürfnisse von Heimbewohnern/-inen und Mitarbeitern/-innen

UNSER ANGEBOT AN SIE:

🔼 Interessante, verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit hohem Maß an Selbstständigkeit und langfristiger beruflicher Perspektive

Entwicklung von Betreuungskonzepten speziell für demenziell erkrankte Menschen

Angenehme Arbeitsbedingungen

🛂 Zielorientierte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit

Entlohnung nach den Bestimmungen des NÖ Landes-Bedienstetengesetzes (NÖ LBG)

Å Jährliches Bruttogehalt ab € 36.890,28, abhängig von individuell anrechenbaren Vordienstzeiten sowie beruflicher Qualifikation und Erfahrung

Es ist für uns selbstverständlich, die Bestimmungen des NÖ Gleichbehandlungsgesetzes anzuwenden (**www.noe.gv.at/gleichbehandlung**). In Bereichen mit einem Frauenanteil unter 45 % ist Frauenförderung geboten.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung **bis spätestens 25. März 2016** per Onlineformular, das Sie unter folgendem Link finden: http://www.noe.gv.at/Politik-Verwaltung/Jobs/Konkrete-offene-Jobs.html?yid=761

Für fachliche Auskünfte steht Ihnen gerne Frau Dir. Doris Bayerl, MBA, unter der Tel.-Nr.: +43 (0)2746 6033 752101 zur Verfügung.



Das Herz-Jesu Krankenhaus ist ein gemeinnütziges Ordensspital der Vinzenz Gruppe und steht Patienten aller Kassen zur Verfügung. Alle Mitarbeitenden verbinden hohe Kompetenz und Menschlichkeit.

www.kh-herzjesu.at



Wir suchen eine/n Bereichsleiter/in Pflege für den OP

Vollzeit, Standort Wien

Hauptaufgaben

- Führung und Steuerung in Zusammenarbeit mit der Stationsleitung OP sowie dem OP-Management-Team
- Planung und Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit
- operative Umsetzung der strategischen Vorgaben des Hauses
- Verantwortung für die Weiterentwicklung der Pflegequalität und der Qualitätssicherung

Anforderungen

- SAB für OP-Pflege It. § 69 GuGK sowie basales und mittleres Pflegemanagement It. § 69 GuKG erforderlich
- Ausbildung It. § 72 OP-Management von Vorteil bzw. Bereitschaft, diese zu absolvieren
- mindestens 3 Jahre Führungserfahrung als Bereichsleitung
- strategisches Denken und zielorientiertes Handeln
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Fähigkeit zur Mitarbeitermotivierung
- gute EDV-Kenntnisse (MS Office, SAP)

Bestreiten Sie mit uns neue Wege im modernen Management. Wir bieten Ihnen eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe mit Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines familiären und kompetenten Teams in einem dynamischen Krankenhaus.

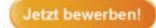
Ihr Gehalt auf Vollzeitbasis beträgt mind. EUR 3.500,- brutto/Monat, eine Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung ist möglich.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung

mit Lebenslauf und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal, z. H. Frau Pflegedirektorin Brigitte Lagler, MSc.



Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.





Die Stadtgemeinde Oberndorf sucht für das Seniorenwohnhaus Oberndorf

eine/einen

Pflegedienstleiterin/-leiter

Das Seniorenwohnhaus Oberndorf verfügt über 93 Betten und ein Tageszentrum. Die Stadtgemeinde Oberndorf führt neben dem Seniorenwohnhaus Oberndorf auch das Seniorenwohnhaus Bürmoos mit 90 Betten. Die Pflegedienstleitungen beider Häuser werden eng zusammenarbeiten und die gegenseitige Stellvertretung übernehmen.

Voraussetzungen:

Qualifikationen:

- Allgemeines oder Psychiatrisches Gesundheits- und Krankenpflegediplom
- Lehrgang für Führungsaufgaben (Teil 1 Stationsführung)
- Universitätslehrgang (Teil 2 für leitendes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal) oder
- Gleichwertige Managementausbildung bzw. Bereitschaft zur verpflichtenden Absolvierung

Berufserfahrung:

 Mehrjährige Erfahrung in der Betreuung und Pflege von älteren Menschen und in leitender Funktion

Führungs- und Fachkompetenz:

- Kenntnisse der aktuellen Pflegemodelle und Pflegekonzepte bezüglich Seniorenbegleitung, -pflege, Geriatrie und Gerontopsychiatrie
- Kenntnisse und Fähigkeiten im Pflegemanagement und in der Mitarbeiterführung
- Organisatorische Fähigkeiten

EDV-Anwenderkenntnisse

Persönliche und soziale Kompetenz:

- Engagierte und aufgeschlossene Persönlichkeit
- Sicheres Auftreten
- Kommunikative F\u00e4higkeiten
- Vernetztes und wirtschaftliches Denken

Schwerpunkte des Aufgabengebietes:

- Führung und Organisation des Pflegedienstes nach unserem Leitbild unter Berücksichtigung der gesetzlichen, fachlichen, qualitätsrelevanten und betriebswirtschaftlichen Grundlagen
- Sicherstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung qualitätssichernder Maßnahmen im Pflegebereich sowie der bereits eingeführten Pflegekonzepte
- Mitgestaltung der Verwaltungsgemeinschaft der beiden Seniorenwohnhäuser Oberndorf und Bürmoos

Die Anstellung erfolgt nach den Bestimmungen des Salzburger Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetzes 2001 i.d.g.F.

Bewerbungen richten Sie mit den üblichen Unterlagen und Ausbildungsnachweisen bis 26.02.2016 (Eingangsdatum) an das Stadtamt Oberndorf, Untersbergstraße 25, 5110 Oberndorf, z.H. Herrn Bürgermeister Peter Schröder, Telefon 06272/4225-22, stadtgemeinde@oberndorf.salzburg.at.

Auf das Salzburger Gleichbehandlungsgesetz wird hingewiesen.



Die angemessene Versorgung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen stellt die Gesundheits- und Sozialsysteme gegenwärtig vor umfangreiche Herausforderungen. Zentrales Anliegen der Palliative Care in Österreich ist es, eine gute palliative Grundversorgung und eine spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung für die Zielgruppe flächendeckend anzubieten. Die Schaffung der Stiftungsprofessur "Palliative Care Pflege und Medizin" im Jahr 2014 an der Privatuniversität Paracelsus Medizinischen Salzburg, ermöglicht es, die Herausforderungen aufzugreifen und die Entwicklung der Palliative Care voranzutreiben. Insgesamt gilt es, jene Rahmenbedingungen der Versorgung zu beforschen, die eine integrative PatientInnenversorgung sicherstellen. Die Stiftungsprofessur Palliative Care, unter der inhaltlichen Verantwortung von Univ.-Prof. Dr. med. Stefan Lorenzl, Dipl. Pall. Med. (Univ. Cardiff), ist am Institut für Pflegewissenschaft und -praxis an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg verankert. Als ständig wachsendes Institut suchen wir engagierte Mitarbeiter für unsere anspruchsvollen und interessanten Projekte, denn hochqualifizierte, motivierte Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolges.

Zur Aufstockung unseres Palliative Care Forschungsteams suchen wir ab sofort eine/n

WISSENSCHAFTLICHE/N MITARBEITER/IN (Vollzeit)

Aufgabenbeschreibung:

- Mitarbeit an laufenden Forschungsprojekten des Instituts (Schwerpunkt: Palliative Care)
- Unterstützung bei der Projektakquise
- Initiierung und Durchführung von interdisziplinärer und multiprofessioneller Forschung
- Gegebenenfalls Lehre im Universitätslehrgang Palliative Care
- Konzeptionelle Erforschung sowohl im klinischen, aber insbesondere im ambulanten Bereich der Versorgungsstrukturen in Palliative Care
- Mitarbeit bei dem Aufbau eines internationalen Forschungsnetzwerkes unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Fragestellungen

Ihr Profil:

- Gesundheitswissenschaftliches Studium (Pflegewissenschaft, Public Health, o.ä.);
- Abgeschlossene 3jährige Ausbildung im pflegerischen Bereich wünschenswert
- Tätigkeit/Berufserfahrungen im Bereich Palliative Care in der PatientInnenbetreuung von Vorteil
- Möglichst nachgewiesene Forschungsaktivitäten im Bereich Palliative Care
- Belastbar, flexible, hohe soziale Kompetenz und hohe Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur multiprofessionellen Zusammenarbeit
- Gute EDV-Kenntnisse
- Verhandlungssicheres Englisch

Wir bieten ein freundliches, dynamisches Umfeld mit guten Entwicklungsmöglichkeiten und einem Jahresbruttogehalt (bezogen auf Vollzeit/40 Wochenstunden) Verhandlungsbasis: EUR 35.000,--p.a. Eine Überzahlung ist in Abhängigkeit vom Qualifikationsprofil möglich. Wenn Sie an dieser interessanten und abwechslungsreichen Aufgabe interessiert sind, freuen wir uns über Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum 15.04.2016, per E-Mail an: christine.knauseder@pmu.ac.at.

Wir möchten betonen, dass wir Ihnen etwaige anlässlich Ihrer Bewerbung entstehende Aufwendungen – wie beispielsweise Fahrtkosten, Tages- oder Nächtigungsgelder – nicht ersetzen werden.

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:



Prof. Erwin Böhm (Austria, 2000) Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell



Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS (Austria, posthum 2009)
Pionierin der Hospizbewegung in Österreich



Prof. Dr.med. Erich Grond (Germany, 2012) *Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege*



Naomi Feil (Germany / USA, 2014) Begründerin der Kommunikationsmethode "Validation" mit Demenzkranken



Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli(Switzerland, 2010)
Renommierte Lehrbuch-Autorin
(Thieme Verlag) und Dozentin



Prof. Rudolf Öhlinger (Austria, 2015) Gründer der Senecura Gruppe, Vorreiter für moderne Altenpflege, Förderer der Pflegeforschung







LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998) Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)

PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011) Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)

LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)

LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv

LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum